

Truppengattungen. Dieselben wurden anfänglich in den Kasernen, dann in einem streng bewachten Barackenlager bei Übigau untergebracht, das sie aber später wegen Hochwassers verlassen mußten, um anderwärts Unterkunft zu erhalten. Die Leser werden sich noch mancher heiteren und ernsten Episode aus jener Zeit erinnern.

Am 1. Januar 1873 wurde in Plauen ein Postamt errichtet. Wegen des sich steigenden Verkehrs mußte sehr bald das Beamtenpersonal vermehrt und auch ein Landbriefträger angestellt, welcher letzterer auch die einbezirkten Orte Dölzsch, Naußlitz, Roßthal, Neunimptsch, Ober- und Niedergorbitz, Wölfnitz, Gompitz und Pennrich zu begehren hatte. Mit Errichtung des Postamtes Gorbitz 1876 trennte man fast den ganzen Landbezirk von Plauen ab. Siehe Gorbitz 1876.

1874. Die Parochie Briesnitz mit noch einigen anderen Ortschaften, zu denen Naußlitz und Roßthal gehörten, bildet den dritten Schornsteinfegerbezirk. Bezirkschornsteinfegermeister Lange-Löbtau trat in diesem Jahre sein Amt an.

Schon vor 1839, dem Neubau der Schule in Dölzsch, war Naußlitz nach Roßthal eingeschult. Doch schon 1853 finden wir den Lehrer Schneider (S. 186) in Naußlitz. Das Schulhaus war nach mündlichen Berichten auf der heutigen Williamstraße. Am 13. Okt. 1874 desselben Jahres fand die Weihe des neuerbauten Schulhauses (K.-Nr. 23) statt. Der Lokalschulinspektor war der Landdiakonus an der Kreuzkirche zu Dresden, in Löbtau seit 1875; als 1891 im Oktober die Friedenskirche daselbst eingeweiht und ein eigenes Pfarramt errichtet war, wurde der Pfarrer zu Löbtau Lokalschulinspektor.

Hierbei sei folgendes nachgeholt. „Im Jahre 1823 kam von Seite der Gemeinde Naußlitz die Frage in Anregung, ob sie in den Schulverband Plauens eintreten könne. Nach Besprechung mit dieser Kommune erklärte der Richter, Plauen gestatte die Einschulung sehr gern, wenn die Naußlitzer Gemeinde einen verhältnismäßigen Beitrag zur Unterhaltung des Schulgebäudes geben wolle. Diese mochte sich aber dazu nicht verstehen, sondern offerierte nur einen Jahresbeitrag von 3 Thalern. Plauen lehnte das Anerbieten als zu gering ab, und die Einschulung unterblieb trotz der Vermittelung des damaligen Pfarrers.“ (Hantzsch, Geschichte Plauens, S. 128.)

Seit 1837 war in Dölzsch Chr. G. Hörmann, geb. 1814 in Zauferoda, als Lehrer angestellt. Bekannt durch seine außerordentliche Höflichkeit und Gutmütigkeit, wirkte er in seiner Gemeinde, noch den Wandeltisch genießend, bis ins Jahr 1874. Naußlitz sagte sich um 1853 von Dölzsch los und hatte seine eigene Schule, wie erwähnt. Die Namen der Lehrer sind wohl noch im Gedächtnisse der älteren Bewohner.

Das gegenwärtige Lehrerkollegium besteht aus folgenden Personen
Friedrich Johannes Kirsten, 1877 Hilfslehrer in Gröllenburg,
1. Juni 1879 Vikar in Naußlitz, dann ständiger 1. Lehrer, geb.
5. März 1858 in Sachsdorf bei Wilsdruff.
Karl Louis Hugo Reinhold, 1889 Hilfslehrer, 1891 1. Okt.
zweiter ständiger Lehrer hier, geb. 25. Juli 1868 in Dresden.